

ENTWURF

Auf dem Weg zur Zukunftsfähigen Pfarrgemeinde Einladung zu einer Weggemeinschaft im Glauben



Wir leben in einer Zeit des **Wandels**.

Wie wir mit der Schöpfung umgehen und wie wir wirtschaften - als Privatpersonen, Pfarrgemeinden, Gemeinschaften oder Kirchen - hat mit unseren grundlegenden Glaubensüberzeugungen zu tun.

Die Vollversammlung des **Lutherischen Weltbundes** stellte 2017 klar, dass *Erlösung, Menschen und Schöpfung, „für Geld nicht zu haben“ (not for sale) sind*. In der Schlussbotschaft wird es als dringende Aufgabe lutherischer Kirchen gesehen, alternative Wirtschaftsmodelle auf jeder Ebene zu erproben. Im **Weltkirchenrat** streben wir gemeinsam mit allen Mitgliedskirchen weltweit eine „Economy of life“ an. Die **Schöpfungsenzyklika „Laudato si“** von Papst Franziskus hat zu vielen katholischen Initiativen zur Schöpfungsverantwortung geführt. Die **ökumenische Einheit** und Einsicht in die Notwendigkeit eines Wandels war noch nie so groß. Wir wollen einladen, diese historische Chance zu nutzen. Mit den **Sustainable Development Goals (SDGs)** wurden im Rahmen der UNO klare Ziele gesetzt.

Eine immer breitere Bewegung von Basisinitiativen beginnt **unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen** Überzeugungen gemeinsam Zukunft zu gestalten. Wir laden Pfarrgemeinden, Gemeinschaften und auch Einzelne ein, sich als zukunftsfähige Pfarrgemeinde/Gemeinschaft auf den Weg zu machen, die Absicht zu deklarieren, bzw. von ihrem längst begonnen Weg zu berichten, sich zu vernetzen und mit anderen Mut und Ideen zu teilen.

Für den Inhalt des Wegweisers zukunftsfähige Pfarrgemeinde verantwortlich:

Wirtschaft im Dienst des Lebens

www.widl.community

St. Ruprechter Platz 6

A-9523 Landskron

Norman Tendis

norman.tendis@widl.community

0699-18877225

Eva Winkler

eva.winkler@widl.community

Wirtschaft
im Dienst des Lebens 

Mit Unterstützung von:

...

Bekenntnis zur Zukunftsfähigkeit

Wir alle haben schon vieles umgesetzt und vieles noch nicht, der Weg der kontinuierlichen Verbesserung ist das Ziel. Deshalb laden wir dazu ein, das folgende **5-Schritte-Programm im Entscheidungsgremium** (z.B. Presbyterium einer Pfarrgemeinde) **zu diskutieren** und wo möglich, ein gemeinsames **Bekenntnis für eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu beschließen**. Das hat den Vorteil, sich bei künftigen Entscheidungen auf dieses gemeinsame Bekenntnis berufen zu können.

Die folgenden Schritte sind als **Wegweiser** zu verstehen und decken dabei ein möglichst breites Themenspektrum ab. Einigkeit in allen Punkten ist dabei nicht erforderlich. Die Diskussion ist ja Teil des Weges. Es geht um die gemeinsame Absicht, einen bewussten zukunftsfähigen Lebensstil zu entfalten.

Wegweiser zur Zukunftsfähigen Pfarrgemeinde

1. Energie und Klima

- 1.1. Sparsamer Umgang mit Energie und Material
- 1.2. Energie Monitoring und Erneuerbare Energien
- 1.3. Mobilität

2. Einkauf

- 2.1. Einkauf ökologisch, fair, regional
- 2.2. Müll vermeiden
- 2.3. Recyclingmaterialien verwenden

3. Garten & Ernährung

- 3.1. Kleinstrukturierte, ökologische Landwirtschaft (life giving agriculture)
- 3.2. Food-sharing
- 3.3. Gärten der Vielfalt

4. Lebensdienlich Wirtschaften

- 4.1. Konsumzwangfreie Räume schaffen
- 4.2. Alternative Wirtschaftsmodelle erproben
- 4.3. Geld

5. Vernetzung

- 5.1. Ansprechpartner für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennen
- 5.2. Fürsprache für Umwelt- und Wirtschaftsthemen in der eigenen Gemeinde und darüber hinaus (Advocacy - Eintreten und Vertreten, die Stimme erheben)
- 5.3. Vernetzen mit anderen Pfarrgemeinden und Initiativen

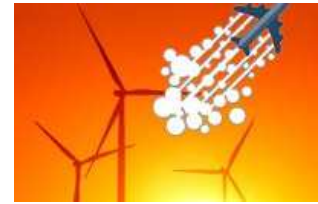


Aktuelle, vertiefende Informationen zu jedem Schritt finden Sie auf der Website www.widl.community.

1 ENERGIE & KLIMA

1.1 Sparsamer Umgang mit Energie und Material

"Wir gehen bewusst, sorgsam und sparsam mit Energie und Material um"



Jeder Verbrauch an Material muss doppelt bezahlt werden - beim Kauf und bei der Müllentsorgung, außerdem benötigt jede Produktion Energie. Jede Energieverschwendung kostet Geld und schadet dem Klima. Deshalb ist unser Nutzungsverhalten neben sinnvollen Energieeffizienzmaßnahmen von besonderer Wichtigkeit. Oft haben bereits kleine Umstellungen wie doppelseitiger Druck oder schaltbare Mehrfachsteckdosen große Wirkung.

1.2 Energiedaten erfassen und Umstieg auf Erneuerbare Energien

"Wir kontrollieren mindestens 1 Mal im Jahr unseren Verbrauch und setzen uns konsequent für den Umstieg auf Erneuerbare Energien ein."

Der Verbrauch fossiler Energie geht auf Kosten des Klimas. Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern kann nur gelingen, wenn der Heizenergieverbrauch deutlich reduziert und der Stromverbrauch zumindest stabilisiert wird. Dazu ist es nötig, die Verbrauchswerte zu kennen und sich im Weiteren konkrete Einsparungsziele zu setzen. Der Umstieg auf glaubwürdigen Naturstrom ist einfacher als die Umstellung der Heizung. Bei langfristigen Investitionen sollte diese aber mitgedacht werden.

1.3 Mobilität

„Wir unterstützen aktiv klimaschonende und postfossile Mobilität.“

Fahrpläne für öffentliche Verkehrsmittel finden im Schaukasten Platz, ausreichend Fahrradständer – das sind erste sichtbare Zeichen, dass Mobilität hier vielfältig gedacht wird. Eine E-Tankstelle lässt sich je nach Voraussetzungen auch schon mit einfachen Mitteln einrichten. Die Einrichtung eines der vielen Carsharing-Modelle erfordert nicht unbedingt die Anschaffung eines eigenen Fahrzeuges.

2 Einkauf

2.1 Bewusst Einkaufen - lokal + öko-fair

"Wir kaufen bevorzugt bei Kleinbetrieben im Ort und achten bei unserem Einkauf auf ökologische und soziale Kriterien"



Konsequent, lokale und regionale Firmen stärken erhält den Wohlstand und den Zusammenhalt in der Region. Immer Best-Bieter-Prinzip statt Billigst-Bieter-Prinzip. In Pfarrgemeinden geht es neben Nahrungsmitteln auch um Büromaterialien oder den Gemeindebrief.

Bei Lebensmitteln

- ✓ fair gehandelten Kaffee, Tee, Orangensaft, Schokolade
- ✓ auch vegetarische Gerichte bei Festen

Bei anderen Produkten

- ✓ über Einhaltung sozialer Standards bei der Erzeugung informieren
- ✓ auf Langlebigkeit achten
- ✓ einheimische oder fair gehandelte Blumen verwenden + verschenken

2.2 Müll vermeiden

"Wir verzichten auf Wegwerfartikel und kaufen Mehrwegprodukte und recycelte Materialien"

Müll trennen ist gut, Müll vermeiden ist besser. Bei Veranstaltungen stilvoll von Porzellantellern statt Plastikgeschirr essen, Plastikflaschen und Dosen vermeiden. Im Büro den Papierkonsum durch einfache Maßnahmen reduzieren.

2.3 Re-use und Recycling

„Wir wollen Wiederverwenden statt Verschwenden“

Wiederverwenden durch andere Menschen (Teilkreise) oder andere Nutzungsmöglichkeiten (werden Sie kreativ: bemalte Dosen als Blumentöpfe) schont Natur und Geldbörse. Recycling reduziert Abfall, schont Ressourcen und die Produkte sind erstklassig. Recyclingpapier ist um ein Vielfaches umweltschonender und außerdem sind Produkte mit Umweltzeichen oder Blauer Engel hochwertige grafische Papiere.

3 GARTEN & ERNÄHRUNG

3.1 Kleinstrukturierte, ökologische Landwirtschaft

„Wir unterstützen schöpfungsgemäße Landwirtschaft“

Frische, hochwertige Lebensmittel sind ein Genuss und eine Investition in die eigene Gesundheit, Lebensfreude und für den Klimaschutz. Wir müssen zurückkehren zu einer möglichst regionalen, klein strukturierten und ökologischen Landwirtschaft. Damit dies gut funktioniert, ist die Verbindung von Erzeugern und Verbrauchern über Gemeinschaften wesentlich. Der Weltkirchenrat sieht die Rolle von Kirchen und Gemeinschaften zentral, um eine „life giving agriculture“ zu fördern.



3.2 Food-Sharing

„Wir wollen Lebensmittel retten und teilen“

Jeden Tag wird ein Drittel aller Lebensmittel weggeworfen, in Österreich wäre die Hälfte aller Lebensmittel im Abfall vermeidbar (FAO, 2013). Damit verschwenden wir nicht nur Lebensmittel, sondern auch die dafür notwendigen Ressourcen wie Wasser, Energie und Ackerland während andere hungern. Pfarrgemeinden können einerseits bei Veranstaltungen und Treffen auf den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln achten (Essen mitgeben, sodass nichts Genießbares im Müll landet). Andererseits können sie auch Foodsharing-Initiativen fördern, ihnen Platz bieten oder auch aktiv mitmachen.

3.3 Gärten der Vielfalt

„Wir wollen uns zur Verfügung stehende Flächen fruchtbar machen“

Auch sehr kleine Gartenflächen von Gemeinden können als Gemeinschaftsgärten genutzt werden. Sie sind ein wunderbarer Ort der Begegnung und Gemeinschaftsstiftung und sie stärken das Bewusstsein, auch kleine Flächen für die eigene Ernährung wieder zu erschließen.

4 LEBENSDIENLICH WIRTSCHAFTEN

4.1 Konsumzwang-freie Räume schaffen

"Wir wollen Raum schaffen, wo sich Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Lage auf Augenhöhe begegnen können"



In einem durch jeden Lebensbereich vermarktwirtschaftlichten Alltag können Pfarrgemeinden einen Ruhepol schaffen, Begegnungsorte für Menschen ohne Konsumzwang, wo das Menschsein und der Glaube im Vordergrund stehen. Wo Begegnung stattfindet und Vertrauen wächst, können auch Keimzellen für alternative Formen der Versorgung und gegenseitigen Unterstützung gedeihen.

4.2 Alternative Wirtschaftsmodelle erproben

„Wir wollen mit gelebten Beispielen zu einem nachhaltigen Wirtschaften anregen.“

Man kann ganz klein anfangen: Ein „Kost-Nix-Regal“ in einem Gemeinschaftsraum. Je nach Möglichkeit kann sich dann entwickeln: Kost-nix / Second Hand-Laden, Foodsharing, Repair-Café, Talentetausch, Erzeuger – Verbrauchernetze, andere Formen des Umgangs mit Geld. Die Erfahrung, sich ohne oder mit wenig finanziellen Mitteln mit Lebensnotwendigem und Schöнем versorgen zu können, stärkt die Gemeinschaft und gibt ihr mehr Stellenwert im Alltag.

4.3 Geld

„Wir informieren uns über lebensdienliche Formen des Umgangs mit Geld und prüfen, was für uns praktikabel ist.“

Ethische Geldanlage, Energiewendefond, Contracting, verschiedene erprobte Formen bankenunabhängiger Projektfinanzierung - es gibt viele Möglichkeiten, die wir zum Wohle unserer Gemeinschaften und der Welt nutzen können. Komplementärwährungen sind weltweit im Kommen und ein sehr bewährtes Modell, um einen regionalen Wirtschaftsraum und den Zusammenhalt der Menschen zu stärken.

5 VERNETZUNG

5.1 Ansprechpartner für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennen

"Wir wollen mindestens 1 Person in der Gemeinde mit dem Thema Umwelt und alternatives Wirtschaften betrauen."



Wenn eine Pfarrgemeinde AnsprechpartnerIn für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennt, fühlen sich diese Menschen bestärkt in ihrem TUN innerhalb der Pfarrgemeinde und können sich auch außerhalb der Pfarrgemeinde vernetzen. Der Austausch mit anderen Pfarrgemeinden und deren Vertretern fördert neue Ideen, gibt Umsetzungsimpulse, ermöglicht Erfahrungsaustausch und Informationsgewinn. Österreichische und Diözesane Projekte profitieren ebenfalls von konkreten Ansprechpersonen.

5.2 Fürsprache für Umwelt- und Wirtschaftsthemen

„Wir wollen lokal handeln und global denken.“

Wenn wir begonnen haben, bei uns vor Ort den Wandel umzusetzen, wird unsere Stimme für den Systemwandel eher gehört und ist sehr wichtig. „Advocacy“ (Eintreten und Vertreten) nennen es die NGOs. Die biblische Sprache nennt es „Prophetie“. In jedem Fall wird in der Öffentlichkeit sehr wahrgenommen, was wir tun, oder nicht tun.

5.3 Vernetzen

„Wir wollen nicht nur für uns, sondern als Teil einer wachsenden Weggemeinschaft den Wandel gestalten.“

Es ist ermutigend und macht Freude, sich als Teil einer Bewegung zu erleben und Bündnisse einzugehen mit anderen Pfarrgemeinden und Initiativen in Österreich und weltweit. Wirtschaft im Dienst des Lebens, die Umweltbeauftragten der Diözesen, der Weltkirchenrat, das Europäische Christliche Umweltnetzwerk (ECEN) aber auch viele gute Initiativen im Umfeld einer Gemeinschaft vor Ort können gute Weggefährten sein.

ENTWURF

Wenn Sie sich entscheiden, an der **Weggemeinschaft zur zukunftsfähigen Pfarrgemeinde teilzunehmen**, kontaktieren sie uns per Email oder per Post mit diesem Abschnitt:

BEKENNTNIS ZUR WEGGEMEINSCHAFT

Wir haben in unserem Leitungsgremium über die Schritte diskutiert und nehmen uns eine kontinuierliche Verbesserung vor:

a) in allen Punkten

b) In den Punkten:

c) Wir haben bereits viele Maßnahmen gesetzt in den Punkten:

d) Bitte informieren Sie uns über Anregungen zu den Punkten:

Name der Gemeinde /Gemeinschaft / Initiative /persönlich:	Kontakt Ansprechperson:

Was haben Sie von der Weggemeinschaft zukunftsfähige Pfarrgemeinde?

- + Sichtbarwerden als Teil der Weggemeinschaft (Website, Veranstaltungen)
- + Sich einfinden unter Weggefährten (Ideen und Mut teilen)
- + Kontinuierliche professionelle Begleitung am Weg

Gerne unterstützt **Wirtschaft im Dienst des Lebens** ihre Pfarrgemeinde oder Diözese bei Bewusstseinsbildung oder Umsetzungsprojekten. Wir bieten auch Information und freuen uns über Erfahrungsaustausch.